


Karl Christian Wilhelm Juch

**Carl Christian Wilhelm Juch, der Weltweißh. und Artzneygelahrth. Doctoris und Practici in der Kayserl. freyen und des Heil. Röm. Reichs Stadt Mühlhausen, vollständige Abhandlung von dem Gebrauch seiner Medicamentorum Specificorum**

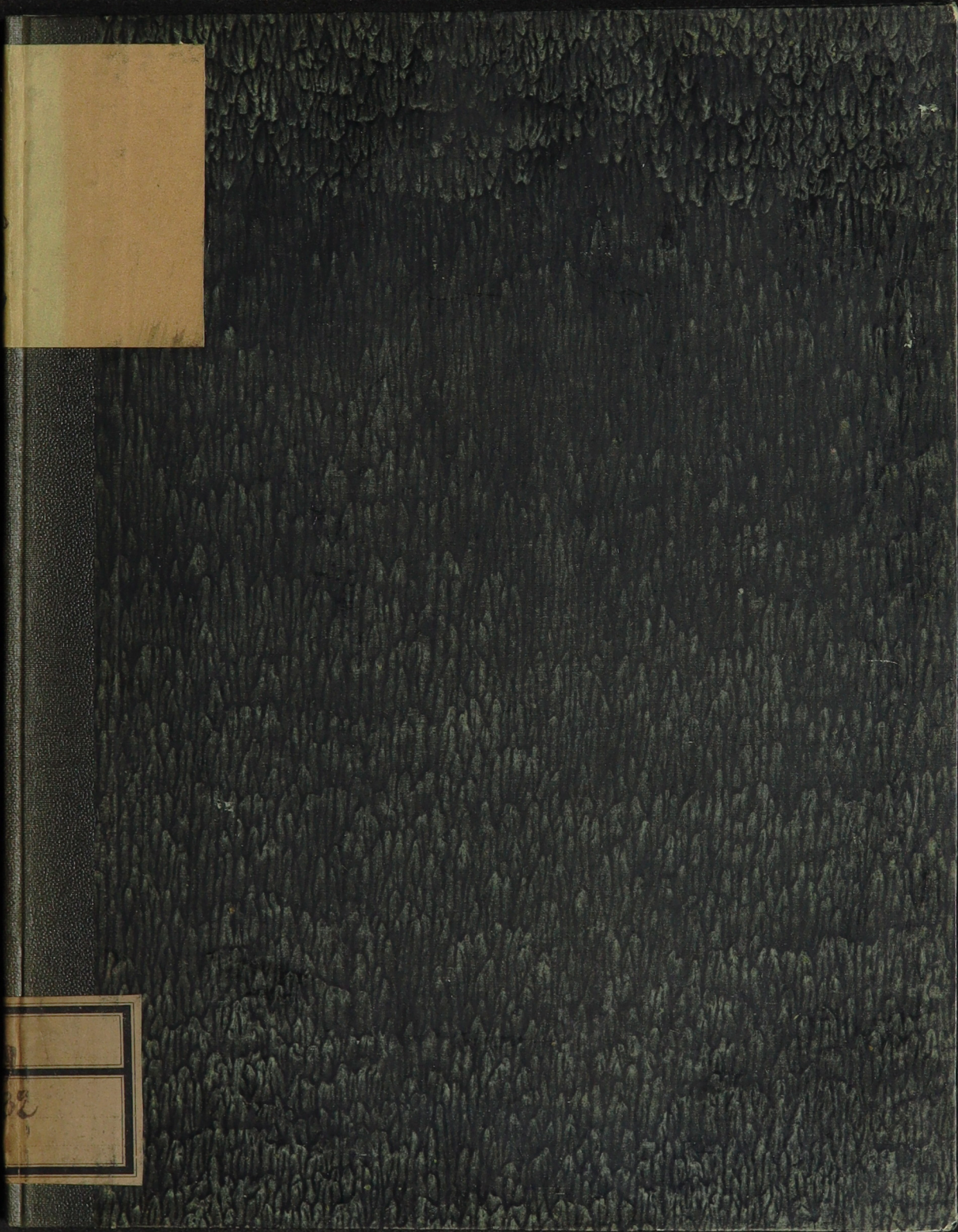
**Erster Theil : Fasset in sich die Beschreibung 1) Der balsamischen Universal-Pillen. 2) Des Universal-Balsams. 3) Des balsamischen Visceral- und Magen-Elixirs. 4) Der balsamischen Brust-Mixtur. 5) Der besondern Stein-Tinctur und Stein-Pulver. 6) Des Universal-Pulvers vor Kinder**

Langensalza: in Johann Christian Martini Verlage, 1753

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn181769233X>

Band (Druck) Freier  Zugang

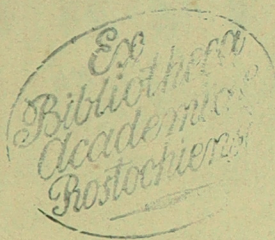






*Mg 1032.*







11 — m, 18



Carl Christian Wilhelm Buch,  
der Weltweiffh. und Arzneygelahrth. Doctoris und Practici in der Kayserl.  
freyen und des Heil. Röm. Reichs Stadt Mühlhausen,

vollständige  
**A b h a n d l u n g**  
von dem Gebrauch  
seiner Medicamentorum Specificorum,

worinnen  
derselben besonderer Nutzen  
in denen mehresten Kranckheiten des menschlichen Cörpers  
aus langwieriger Erfahrung der geschicktesten Aerzte  
gezeiget,  
und  
allen Nothleidenden, besonders aber seinen Patienten zur Erhal-  
tung und Erlanaung ihrer Gesundheit  
beschrieben wird.

**Erster Theil,**

Fasset in sich  
die Beschreibung

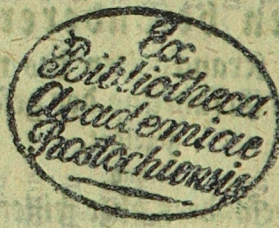
- 1) Der balsamischen Universal-Pillen.
- 2) Des Universal-Balsams.
- 3) Des balsamischen Visceral- und Magen-Elixirs.
- 4) Der balsamischen Brust-Mixtur.
- 5) Der besondern Stein-Tinctur und Stein-Pulver.
- 6) Des Universal-Pulvers vor Kinder.

---

Langensalza, 1753. 646  
in Johann Christian Martini Verlage.

(Hg-1032)









**S**iejenigen Aerzte, welchen die Natur eine etwas schwache Beurtheilungs-Kraft beigeleget, werden bei Lesung, daß dieser TraAct von Medicamentis specificis handeln solle, ihre Schwäche auf die stärkste Art verraten. Man wird so eilfertig als unbedachtsam von ihnen sprechen hören: Es giebt keine solche Heilungs-Mittel, welche besondere Kraft haben, gewissen Krankheiten zu widerstehen. Wäre ich von derjenigen Zahl, welche durch Vorurtheile berühmter Männer sich einnehmen lassen, so würde mir, unzählbare Zeugnisse der geschicktesten Aerzte, welche dergleichen nicht allein zulassen, sondern auch mit denen vernünftigsten Erfahrungen zu bestätigen suchen, anzuführen ein leichtes seyn. Ein Stahl, ein Hoffmann, ein Wedel, ein Valentin, ein Schulze würden aus den neuern Zeiten mir das Wort reden. Da aber nur kleine Geister sich mit Sachen beschäftigen, welche von denen in der Arzneygelahrtheit so beliebten Erfahrungen entblößt, nur nichtige und öfters in der Einbildung bestehende Lehrsätze zum Grunde haben, so halte vor überflüssig, hier etwas weiters beizubringen,

A 2



gen, als daß, obwohl die Wirkungen, wie solche von dergleichen Heilungs-Mitteln auf so wunderbare Weise geschehen, auch denen berühmtesten Ärzten unbekant geblieben, dennoch solche von der Erfahrung bestätigt werden.

Ich beweise meinen Satz, wenn ich frage, woher es komme, daß das Quecksilber in Milch gekocht, denen Würmern, welche in unserm Körper Wohnung machen, so verhaßt sey, daß dieselben, da sie vorhero keinem ausführenden noch bittern Mittel weichen wollen, sogleich tod oder lebendig ihren Abschied nehmen? da doch das Quecksilber nicht in den Körper genommen worden, sondern nur die Milch, darinne man es gekocht, ja es hat auch nichts von seiner Schwere verlohren. Wollen die Herren mit ihren mūmialibus, archealibus, idealibus actionibus und andern nichts bedeutenden Dingen hervorstechen, so werden sie der Welt was zu lachen machen. Was wollten sie aber sonst sagen? Würden sie wohl mit dem berühmten Schulzen \*) sagen, es sey dieses sowohl, als aller specificorum, eine besondere Wirkung, welche sie nicht verstehen? Ich thue es wenigstens, indem ich eine vernünftige und gewisse Erfahrung höher halte, als tausend in anderer Gehirn entstandene vermeintliche Beweise. Ich lasse sie übrigens bey ihren Meinungen: sie müssen mir aber nicht schuld geben, als wenn ich glaubte, daß von solchen Hülffs-Mitteln, welche in Ansehung ihrer Erfindung besondere (specifici) heißen, nicht könnte eine Ursach ihrer Wirkung angegeben werden: Nein, so weit gehe ich nicht. Meine Meinung gehet nur dahin, ihnen zu zeigen, daß sie nicht in allen Gesellschaften so unverschämt seyn, und behaupten solten, es gäbe keine besondere Arzney-Mittel, da sie doch nur derselben Wirkung nicht verstehen. Und wie wolten sie solche

\*) B. Joh. Henr. SCHVLZ. Therap. general. §. 570.



solche verstehen, da sie nicht wissen, woraus selbige bestehen. Sollte aber wohl ein vernünftiger Mann so schließen wollen: Ich begreiffe dieses nicht; also ist es nicht in seiner Wirklichkeit. Wenn ich weitläuftiger seyn wolte, würde ich sie auf die verschiedene Arten derer Gifte zurück führen, welche, wenn sie nicht mit besondern jedem Gifte entgegen gesetzten Mitteln ausgetrieben werden, den Menschen aufreiben; warum ist denn nicht ein Gegengift genug, sie alle zu tilgen? da doch dieselben nur darum tödtlich sind, weil sie im höchsten Grade angreifen. Ich suche die Sache in einer besondern Wirkung. Begreifen sie die Cur des Tarantel-Bisses durch die Music?\*) Oder wie kan die Leber eines tollen Hundes desselben Biß curiren? Dieses möchte zum Beweis derer Specificorum genug seyn, bis sich etwan andere Gelegenheit, hiervon weitläuftiger zu reden, vorgiebt. Wiederum andere von denen Herren werden glauben, etwas gefunden zu haben, wenn sie das Wort Universal vor einigen meiner Arzneyen finden werden. O! werden sie mit einer geheimnißvollen Mine sagen, wie brauchen wir andere Mittel, da dieses allgemeine sind? Nur gemacht, meine Herren, ich will ihnen darauf dienen. Eine Arzney heist nicht eben deswegen universal, als wenn selbige alle Krankheiten, ohne Zuthun anderer Mittel, zu heben fähig ist, denn an dem Daseyn eines solchen zweifle ich selbst, so lange ich unendliche von einander nicht allein ganz unterschiedene, sondern auch sich selbst entgegen stehende Ursachen, welche unsern Körper in einen widernatürlichen Zustand setzen können, vor mir sehe, sondern es kan dieselbe deswegen allgemein heißen, weil

U 3

\*) Conf. Ga. Fr. VVEIS *Alexiterium* C. XI, p. 154. vbi Musicis instrumentis ictum tarantulæ curari scribit.



weil sie, indem sie entweder die schädlichen Säfte im Magen und Gedärme ausführet, oder diese Theile sowohl als die ganze Natur stärcket, im Anfang wo nicht aller doch der mehresten Krankheiten mit dem größten Nutzen vorher kan gebraucht werden, daß die folgende Hülf's Mittel, welche man der Krankheit zuträglich erachtet, desto besser würden können. Und dieses ist der Begriff, den die Herren von dem Wort Universal haben sollen. Werden sie nun aufhören spöttisch hierüber sich zu bezeugen? Es wird von ihnen abhängen, sie wissen doch, was ich verstanden haben will. Und da ich ihnen meine Auslegung sage, so freuet es mich, daß sie selbige doch annehmen müssen, wenn sie sich mir entgegen zu stellen vermeinen. Und vielleicht hätte ich mich so deutlich eines Wortes wegen nicht erkläret, wenn nicht ihr Mund so geschäftig gewesen wäre, ihre vorläufige Gedanken über dieses Wort Leuten vorzustellen, deren Werck es nicht ist, dergleichen wissen zu wollen. Sie haben also ihre Abfertigung, ehe sie mir ihre Gedanken ins Gesicht eröffnen; sie sehen, daß man von einerley Sache mehrerley Begriffe machen kan, und lernen in Zukunft etwas behutsamer ihre Sachen vortragen. Noch eine andere Art von Menschen bleiben mir übrig, denen ich ihre Begriffe wo nicht ändern, dennoch die meinigen erklären muß. Es sind diejenigen, welche durch ein übertriebenes Klügeln wohl endlich gar die verfängliche Frage zur Welt brachten: Woher es denn komme, daß ich mich so vieler Specificorum Besitzer nennen könne, da wohl Practici von 50 und mehr Jahren dergleichen nicht besäßen? Eine Frage, deren Urheber deswegen der Ewigkeit werth ist, weil er nichts klügers aussinnen können: jedoch auch darauf gehöret eine Antwort. Hier ist sie. Wenn Aerzte sich mit Lesung solcher Bücher beschäftigen, welche in mancherley

For.



Formeln und Recepten, die sie in die Apotheke schicken können, bestehen, so gelangen sie zu keiner gewissen Erkenntnis, sondern sie fehlen mit denenjenigen, welchen sie folgen, und machen sie ja Kranke gesund, so sind nicht sie, sondern derjenige, dessen Vorschrift sie gefolget sind, schuld daran. Wenn man aber jedes Körpers Eigenschaft durch die Chemie selbst zergliedert; wenn man sich nicht scheuet, aus denen zergliederten Theilen vernünftige Folgen zu machen; wenn man diese Folgen durch die beständige Erfahrung zu bestätigen sucht, so erlanget man eine Gewisheit, welche durch nichts kan wankend gemacht werden. Gegenwärtige Arzneien, welche ich aus keiner andern Ursache, als aus Liebe des Nächsten hier beschreibe, (denn wer mich kennet, wird sagen müssen, daß meine Praxis weittläufig genung, als daß aus Geldgeiz oder Müßiggang dergleichen unternähme) sind durch unermüdete Nachforschung derer Körper mittelst der Chemie von meinen Vor-Eltern, deren Erfahrung in der Arzneigelahrtheit niemanden unbekant seyn kan, erfunden, und durch eine bei nahe 200 jährige Erfahrung (denn so lange zehlet man die Juchische Familie unter die Arznei-Gelahrten) bekräftiget worden: und dieses ist die einzige Art, die gewissen Erfahrungen zu erhalten, ob er schon von denen wenigsten betreten wird. Kohlen geben schmutzige Hände, und mit Feuer umzugehen, ist eine verhaßte Arbeit. Hingegen brauchet man bei Verschreibung bekantter Formeln kein Kopfbrechens, und Lobes- Erhebung gewinnsüchtiger Leute machen uns bekannt. Allein welches hält am längsten Stand, meine Herren, ich glaube, die Gewisheit dürfte wohl vorgehen. Welcher Arzt ist durch Prahlen, Aufschneiden, oder alter Weiber Recommendation empor kommen? Auch nicht einen werden sie mir nennen; da ich ihnen hingegen tausend



tausend sagen will, welche durch eine Gewisheit, welche sie von denen Wirkungen derer von ihnen selbst bereiteten Arzneien hatten, die berühmtesten worden. Ich bleibe nur bei denen, welche mich etwas angehen, ich stelle ihnen Ur. Groß Vater, Groß Vater und Groß Vaters Bruder vor, welche bey Königen, Herzogen und Fürsten Leib-Ärzte waren. Erfurth zeigt noch jezo unter seinen Lehrern einen berühmten Juch, und viele Grosse ehren ihn als ihren Leib-Ärzt. Meines seel. Vaters Andencken ist hier unsers Orts noch unverloschen, und viele der Grösten, denen er gedienet, bedauern seinen Tod. Woher, meine Herren, meinen sie, daß diese Leute groß worden? Ich sage, durch ihre Gewisheit. Aber woher kam diese? Von nichts anders, als der genauen Untersuchung natürlicher Dinge. Nunmehr, glaube ich, werden sie aufhören, ihre bewundernswolle Frage zu wiederholen, indem andere die Erfinder dieser Sachen sind, die ich ausgearbeitet liefere. Dieses wäre der Vorbericht, welchen ich zu schreiben mir vorgesetzt. Ich sage hier öffentlich, daß alle diese folgende Arzneien nur denjenigen recommendire, welche mich entweder brauchen, oder an Orten wohnen, wo so geschwind kein Arzt zu haben, denn sonst halte allemal vor besser, eines erfahrenen Mannes Hülfe sich zu bedienen, denn meine Absichten sind nicht, jemanden im geringsten in etwas zu nahe zu treten.

1) Bal-



# 1) Balsamische Universal-Pillen.

**D**iese sind ein allgemeines ausführendes Mittel, welches entweder praeservative, da sie durch Wegschaffung derer unreinen Säfte, welche im Magen und Gedärmen sich sammeln, viele Zufälle verhüten, als auch curative, da sie in allen Krankheiten, wo dergleichen nöthig, die besten Dienste thun, gegeben werden. Ihre Wirkung ist sehr gelinde, und man fühlet nicht im geringsten, daß man ein laxans eingenommen, sie erwecken weder Kneipen noch Voltern, welches andere laxantia zu thun pflegen, und überhaupt traue mich von denenselben das zu behaupten, was ein Slevogt \*) von der magnesia alba sagt, daß selbige nur die unnütze Säfte ausführen, und wenn solches geschehen, so spüre man hernach keine fernere Wirkung, dahero dieselben alle 6 Wochen gebraucht, ein sicheres Praeservans derer Krankheiten sind, welche von einem Fehler des Magens und der Gedärme herkommen. Ich beweise dieses mit Erfahrungen, welche jeder selbst anstellen kan. Wenn diese Pillen 3 Abend nach einander gebraucht, so werden sie nach vorhergehender sattfamer Wirkung aufhören würcksam zu seyn, weil sie keine üble Säfte mehr finden; und die mehresten, so dieselben gebrauchen, bleiben bei grassirenden epidemischen Krankheiten entweder verschont, oder der Anfall davon wird nicht viel Macht an ihnen finden. Unzählige Erfahrungen bestätigen dieses, doch führe nur dieses an, daß kein einziger, der diese Pillen gebraucht, bei denen dieses Jahr hier grassirenden seiterstechenden Brust-Fieber, dasselbe bekommen. Ihre besondere Wirkung zeigt sich hauptsächlich bei Schwangern, allwo sie zur Mitte der Schwangerschaft genommen, die Frucht stärken, und deren Wachsthum befördern, wenn nach Entledigung der Frucht das Geblüt, welches ordentlich abgehen muß, (Lochia) entweder zu wenig gehet, oder gar stocket, so ist eine einzige dosis oft fähig, solches in Ordnung zu bringen, ohne das Friesel, welches bisweilen auf dem Wege, an seinem Ausbruch zu verhindern. Werden selbige sowohl während der Schwangerschaft, als bei Herannahung der Geburts-Zeit etliche mahl gebraucht, so verhüten sie das Friesel, oder setzen doch den Anfall desselben um ein merckliches herunter, wie deshalb viel Exempel

Deren Gebrauch überhaupt.  
Ihre Wirkung ist sehr gelinde.  
Sie praeserviren vor allerhand Krankheiten.  
Ihre Wirkung ins besondere.  
Bei Schwangern stärken sie die Frucht, und befördern deren Wachsthum.  
Befördern Lochia.  
praeserviren vor dem Friesel.

B von

\*) B. Jo. Hadr. SLEVOGT in *Diff. de Magnesia alba*. Jenae 1709. habita, Proem. p. 4.



Stillen die  
Nachwehen,  
eröffnen die  
haemorrhoi-  
des,

dienen wider  
die Colic,

besördern die  
monatl. Reini-  
gung,

nutzen in  
ischuria, dy-  
suria, diabete  
und denen ü-  
brigen Zufäl-  
len der Blase,  
in der rothen  
und weissen  
Ruhr,

verhindern  
und heben die  
Flüsse,  
sie thun gute  
Dienste im  
Podagra, Chi-  
ragra, Malo  
ischiatrico &  
hypochon-  
driaco,  
in Kopf-  
schmerzen.

von Personen, die sonst allemal das Friesel im Kind- & Bette gehabt, aber nach Gebrauch dieser Pillen davon verschonet gewesen, anzuführen wären. Die Schmerzen, so nach der Geburth zurück bleiben, und Nachwehen heißen, stillet eine einzige dosis dieser Pillen. Bei Manns-Personen eröffnen sie die güldene Ader auf eine sehr gelinde Art, wenn schon einige Neigung darzu da ist, ausser dem thun sie solches nicht, daher Leute, die auch keine haemorrhoidarii sind, selbiger sich bedienen können, und nicht zu besorgen haben, daß durch deren Gebrauch die güldene Ader mit Gewalt eröffnet werde, wie die aloëtica und andere hitzige Sachen zu thun pflegen. Ihre Würckung kan wegen ihrer balsamischen Bestandtheilen nicht anders als gelinde seyn, daher thun sie in colica tam simplici quam haemorrhoidali, sowohl curatiue als praeservatiue den erwünschten Effect. Bei Frauenzimmer eröffnen sie die Reinigung nicht, weil sie etwas treibendes führen, sondern weil sie das Geblüt verdünnen, und also desselben Umlauf in den Blut-Gefässen der Mutter frei und ausgehend machen, mithin können sie als das sicherste Mittel auch bei verdächtigen Personen gebrauchet werden, ohne Besorgung eines abortus. Ich habe in diesen Zufällen beiderlei Geschlechts allemahl die beständigsten Folgen gesehen. Allen der Blase und denen Nieren zustossenden Kranckheiten, als Urindrängeln, Sarnruhr, kalte Bisse, desgleichen kleiner Gries, der sich bisweilen in diesen Theilen aufhält, weichen bei Gebrauch dieser Pillen. In der rothen und weissen Ruhr ist deren Gebrauch weit sicherer, als die beschriebene Ipecacuanha, und ich versichere, daß ich mit diesen einen Abend um den andern gebrauchten Pillen, und den Tag über etliche mahl gegebenem Elixirio Viscerali ganz allein die an der Ruhr, welche vor 2 Jahren hier epidemisch war, liegende glücklich restituiert. Die hin und wieder in unserm Körper entstehende Stöckungen, welche unter dem Namen der Flüsse bekant sind, (cattarrhi & rheumatismi) werden durch dieselben, weil sie das Geblüt verdünnen, und also desselben Bewegung ordentlich machen, sich bald verliehren. Denen, die mit Podagra, Chiragra, Hüftwehe und Malo hypochondriaco behaftet sind, werden gewiß mehr Linderung, und in der Folge die erwünschte Gesundheit bekommen, welche ihnen das so gerühmte Theer- & Wasser nicht schaffen kan. Bei Kopfschmerzen, welche von der Schwäche des Magens und der Gedärme ihren Ursprung nehmen, bringen sie, indem sie diese Theile stär-  
ken,



cken, die erwünschte Linderung. Ihr Nutzen ist ferner in denen Krankheiten, welche von Verunreinigung der wäſſrigen Theile unſers Körpers entſtehen, zu ſehen: Krätze, Tripper, der weiſſe Fluß in der Krätze, und andere ſolche üble Dinge werden bei dem Gebrauch derſelben Tripper und weiſſen Fluß, zu weichen genöthiget. In denen ſogenannten kalten Fiebern bringen ſie, wenn ſie an dem Tage genommen werden, der vom paroxysmo frei iſt, denſelben zum Weichen und Nachlaſſen, indem ſie die in kalten Fiebern, zähe Feuchtigkeiten des Magens und der Gedärme, wodurch die meheſten Fieber dieſer Art erzeugt werden, ausführen, und weil ſie wegen ihrer Gelindigkeit nicht abmatten, ſo kan auch hier derſelben öfterer Gebrauch nichts anders als Nutzen bringen. Das ſonderlichſte iſt, daß ſie Leuten von allem Alter können gegeben werden, nur in verſchiedener Doſi, dieſelbe iſt nun bey Erwaſſenen, vom 16den Jahre an gerechnet, 20 Stück, vom 8 bis 16den Jahre 12 Die Doſis, bis 14 Stück, und drunter ſo viel Pillen als Jahre.

## 2) Universal-Balsam.

Dieſes iſt ein concentratum aus allen dreien Natur-Reichen, die Farbe hat er von denen Metallen, das Flüchtige und den Geruch reizende aus denen Thieren, und das baſſamiſche, welches den Geſchmack ſo lange im Munde erhält, aus denen Pflanken, daher iſt ſeine Würckung in wenigen ſo ſtarck, weil ſeine Theile ſo ſtarck in einander geſetzt ſind. Seine Tugend überhaupt beſtehet in Stärckung der ganzen Natur, er bringt die ſchwach gewordenen Bewegungen der Säſte und des Körpers in gehörige Ordnung, und erſetzet den tonum aller feſten Theile des Menſchen, daher er denen, ſo viel ſtudiren und nachdencken müſſen, ſowohl innerlich, als bis. Stärcket die weilen äußerlich zum riechen gebraucht, die Lebens-Geiſter ſtärckter, und dadurch ihre Arbeit ungemein erleichtert. Wenn er vor oder nach Fiſche genommen wird, zertheilet er und führet die verſchlagenen Winde aus, und hindert die beſchwerlichen Folgen, welche nach Gebrauch blähender Speiſen entſtehen, befördert deren Verdauung, ſtärcket Magen und Gedärme, und befreiet ſelbige von überflüſſiger Feuchtigkeit. Wird er frühe Morgens genommen, oder auch Nachmittags, bewahret er vor Schlag-Flüſſen und Lähme, und denen, ſo mit ſolchen ſchon würcklich behaftet, ſchaffet er ungemeyne Linderung. Bei ſich ereignenden Schlag-Flüſſen iſt dieſer

B 2

Gebrauch



vor Schwin- Gebrauch die geschwindeste Hülfe; Denen, so mit schwindelhaften  
 del, Zufällen behaftet wird, er den erwünschtesten Effect bringen. Wenn  
 im Stock, man mit Stockschnupfen, der öfters durch nichts zum Fluß zu brin-  
 schnupfen, gen, beschweret ist, so kan man solchen durch wiederholten innerli-  
 chen Gebrauch und öfters Niesen zum Fluß bringen, und dadurch  
 der gemeinlich damit vergesellschafteten Kopfschmerzes, Schwin-  
 dels, Husten und abwechselnden Hitze überhoben seyn. In denen  
 in Zahn- heftigsten Zahnschmerzen weiß ich kein vorzügliches Mittel, als die-  
 schmerzen, sen Balsam, wenn man denselben in den schmerzhaften Zahn ver-  
 mittelst etwas Corpey oder Baumwolle, oder aber äußerlich auf die  
 Schläfe und über den sich dann und wann ereignenden Geschwulst  
 am Backen mittelst etwas Leinwand leget. Nach Gebrauch  
 in Malo hy- meiner balsamischen Pillen ist dieses das stärkste Mittel, *hypochon-*  
 pochondria- *driacis*, welche oft des vielen Medicinirens müde, zu helfen, daher  
 co, diese beide Medicamenta, in einer Abwechselung gebraucht, die  
 in Mutterbe- Krankheit zu heben fähig sind. Frauenzimmer, welche mit Mutter-  
 schwerung, Beschwörung behaftet sind, haben, nach Gebrauch meiner Pillen, sich  
 hierzu zu halten, und finden da ihre Linderung, und in der Folge die  
 völlige Genesung. Ueberhaupt ist er denen am zuträglichsten, wel-  
 che wegen ihres kalten und nassen Temperaments *Phlegmatici* ge-  
 ist Phlegmati- nennet werden, wenn sie solchen zu 15 Tropfen gebrauchen, die er  
 cis dienlich. durch Befreiung ihrer überflüssigen Feuchtigkeiten soulagiret, wie  
 auch denen, so mit Krankheiten, welche von einer Schwäche des  
 Gehirns und der Nerven ihren Ursprung nehmen, behaftet sind, die  
 Schlafsucht mit ihren Arten, (*lethargus*, *coma*, *cataplexis*) die  
 Lähmung, (*paralysis*) ein übles Gehör ic. werden durch desselben  
 thut gut in Gebrauch abgewendet und gehoben. Die empfindlichsten Kopfs-  
 der Schlaf- sucht, Lähme, schmerzen lindert und hebt man, wenn neben dem innerlichen Ge-  
 süß, übles Gehör brauch derselbe äußerlich an die Schläfe und auf den Wirbel ge-  
 und Kopf- schmierter wird. Das Herzgespan (*dolor cardialgicus*) und das  
 schmerzen, schmerz wird, wenn man ein blau Pappier damit befeuchtet,  
 im Herze- und äußerlich überlegt, augenblicklich gelindert, und zu wiederholten  
 span u. Herz- malen gar vertrieben, wenn zumal der innerliche Gebrauch nicht  
 klopfen, beiseite gesetzt wird, oder aber ein Gewächs (*concretio polyposa*)  
 die Ursach des Herzklopfens ist. Eben dieser, wenn er auf Haupt  
 geschmieret, und ein befeuchtetes Pappier in den Nacken gelegt wird,  
 und dabei zum riechen gegeben wird, lindert das krampfhaftes Zu-  
 sammenziehen der Glieder, (*convulsiones*) und das böse Wesen  
 selbst,



selbst, (epilepsia) und wenn er mit einem Theil olei animalis Dip- in Convulso-  
pelii und einem halben Theil olei bezoardici Wedelli vermischt, nen und bösen  
von 5 Tropfen an bis zu 25 Tropfen nach und nach gegeben wird, Wesen,  
so hebt er die schon würcklich eingewurzelte fallende Sucht, (epi-  
lepsiam inveteratam) welche von der zufälligen (epilepsia sym-  
ptomatica) deswegen wohl zu unterscheiden, weil diese durch den  
Zusammenhang anderer nicht recht beschaffenen Theile (per con-  
sensum partium laesarum) herkommt, und wenn diese wieder in  
Ordnung gebracht worden, weicht, da hingegen jene ihren Sitz al-  
lein im Gehirn und Nerven hat. Der Schluchsen (singultus) im Schluch-  
pfllegt vielen beschwerlich zu seyn, sie können sich desselben entledigen, sen,  
wenn sie 5 Tropfen von diesem Balsam nehmen, und etliche Schäl-  
gen Thee oder Coffee nachtrinken. Frauenzimmer, welche mit öf-  
tern Mißgebären (abortus) incommodiret sind, als welches ge- in Mißgebä-  
meiniglich gegen den zweiten, dritten und vierten Monat zu gesche- ren,  
hen pfleget, haben, nebst einem Aderlaß am Arm, kein vorzüglicher  
Mittel, als daß sie diesen Balsam auf geröstet Brodt gießen, und  
um die Gegend des Nabels auflegen, welches 8 Tage vorher, ehe die  
gewöhnliche Zeit des Mißgebärens herannahet, angefangen, und da-  
mit einen Tag um den andern fortgefahen werden kan. Ja, wenn  
bisweilen schon würckliche Anzeigen da, daß eine unzeitige Geburt  
erfolgen werde, so hält derselbe noch zurück. Außerlich heilet er al- heilet Wun-  
le Wunden, welche in dicken und fleischichten Theilen sich befinden, den,  
wenn er erstlich etliche mahl mit 2 Theilen Wasser vermischt, und  
nachhero ohne einige Vermischung aufgelegt wird, daher er, wenn  
man sich gestossen oder geschnitten, das geschwindeste Mittel ist, so-  
wohl das Blut zu stillen, als das Schwären zu verhüten, und die  
Vereinigung der getrennten Theile zu befördern. Allzeit aber hat  
man zu mercken, daß er größern Nutzen in langwierigen als hitzigen  
Kranckheiten verschaffe. Die Dosis ist ordentlich 5 Tropfen, die D'e Dosis.  
stärckere 10 Tropfen, und die stärckste, welche nur phlegmaticis zu  
geben, 15 Tropfen auf einem Stückgen Zucker. Kinder bekommen  
1 bis 2 Tropfen.

### 3) Balsamisches Visceral- und Magen-Elixir.

Dieses ist durchgehends gut, wo ein verdorbener Magen die Ge- Dämpfet die  
därme zur Schwäche bringet, und sich dadurch rohe, saure und Säure im  
zähe Säfte entspinnen. Es recommendiret sich hauptsächlich Magen und  
D 3 durch Gedärmen.



zertheilet die  
zähe Feuch-  
tigkeit in dem  
selben,

verhindert da-  
durch viele  
Krankheiten.  
Ruhr und  
Durchfall  
hebt selbige,  
treibt die  
Würmer ab,  
hebt die Gelb-  
sucht,

wendet die  
Folgen, wel-  
che von der  
Colic entste-  
hen, ab.  
Wie es kalte  
Fieber hebe.

Hilft vors  
Erbrechen,

verhindert  
das truncken  
werden,

durch seine gelinde, balsamische und erwärmende Tugend, vermöge welcher es die Säure dämpft, die zähe Feuchtigkeit zertheilet, und das rohe unverdaute zurecht bringet, dabei den Magen, als den Ort, wo die Säfte, welche den ganzen Körper gesund oder frantz machen können, zubereitet werden, stärcket, dadurch denn viele Krankheiten, als kalte und hitzige Fieber, Cachexie, Atrophie abgewendet, und der Körper in einem dauerhaften Gesundseyn erhalten wird. Seine Bitterkeit, welche nichts hitziges bei sich führet, zeigt von seiner anhaltenden Kraft in denen Ruhren aller Arten, wie auch im Durchbruch, (diarrhoea) welche sie auch, wenn vorher der Körper durch die balsamischen Pillen gereinigt worden, hebet. Die Würmer bei Kindern werden dadurch, nebst Gebrauch eines gelinden Laxantis, ausgetrieben. In der Gelbsucht und Schwarzgelbsucht habe den Gebrauch dieses Elixirii, nebst mit untergenommenen balsamischen Pillen und einem Digestiv Pulver, von besonderer Wirkung gefunden, da Morgens und Nachmittags 60 Tropfen dieses Elixirii, und Abends ein Pulver oder eine Dosis Pillen wechselsweise nehmen lassen. In der Colic mit ihren Arten zur Herstellung des toni und Abwendung des besorgenden Angreifens (corrosionis) um die Gegend, wo die verhärteten Scybala gefessen, ist dieses, wenn vorher Oeffnung gemacht worden, das sicherste Mittel. In kalten Fiebern thut dieses, wenn es eine Stunde vor und nach dem Anfall genommen wird, mehr als die beschriebene China-Rinde, denn da sie von Verderbung der ersten Gänge, oder aber von einer ansehenden Verstopfung der Leber und Milz ihren Ursprung nehmen, so hat dieses wegen seiner balsamischen Wirkung die Kraft, solches zu heben, wenn zumalen am guten Tage der Gebrauch der balsamischen Pillen, wie oben gesagt, dazu kömmt. Wenn sich übermäßiges Brechen einfindet, welches öfters durch nichts zu stillen, so kan dieses die Stelle aller übrigen Mittel vertreten, denn so es das erstemal wieder abgieng, wird es das zweitemal gewiß bleiben, und das Brechen weichend machen. Wenn man sich dieses Mittels vor dem Weintrinken bedienet, so wird eine ziemliche Quantität Wein nicht hiäslänglich seyn, einen berauscht zu machen. Dieser Effect entstehet aus denen concentrirten balsamischen Theilen, denn da die Trunkenheit weiter nichts ist, als die durch den geschwinderen Umlauff des Geblüts in grösserer Quantität abgesonderte und in eine unordentliche Bewegung gesetzte Spiritus.



so verhindert dieses Elixir durch seine temperirende Kraft den Auf-  
 lauf des Bluts und die daher entstehende Folgerungen. Es giebt <sup>hilft vor</sup>  
 Personen, welche auch so gar bei Genuß der gesündesten Speisen <sup>schwachen</sup>  
 ein Drücken, einen Magenkrampf oder aber ein saures und widri- <sup>Magen und</sup>  
 ges Aufsteigen empfinden, wozu sich Uebelkeit und Herzklopfen ge- <sup>daher entstan-</sup>  
 sellen, dieses wird dergleichen vollkommen heben. Die Dosis ist 60- <sup>dene Folgen.</sup>  
 80 Tropfen in Wein, oder wann Hitze vorhanden, in Brunnen- <sup>Die Dosis.</sup>  
 Wasser genommen. Bei Kindern sind 20, 30 und 35 Tropfen ge-  
 nung.

#### 4) Balsamische Brust-Mixtur.

**S**Wer auf der Brust seine Beschwerlichkeit hat, wird sagen müssen, <sup>thut gute</sup>  
 daß dieses eben so beschwerlich als gefährlich sei, ich stelle hier <sup>Dienste,</sup>  
 ein Mittel vor, welches die Zufälle der Brust und des Halses zu he-  
 ben fähig ist: niemand wird aber deshalb von mir glauben, ich wolle  
 mit diesem Mittel die schon eiterig gewordene Lunge und daher ent-  
 standene Auszehrung, welche man die Lungensucht (Phtisis) zu  
 nennen pfleget; nein, dieses wird wohl nicht so leicht geschehen können:  
 ich suche vielmehr heilbare Zufälle zu heben. Trockener Husten, <sup>in trocken</sup>  
 welcher entweder vor sich oder aber vom Stöckschnupfen entstanden, <sup>Husten,</sup>  
 wird hierdurch bequem abgelöset, und die Materie ausgeführt. Das  
 Reuchen oder Engbrüstigkeit, welche entweder mit grosser Tro- <sup>in Engbrüs-</sup>  
 kenheit oder Feuchtigkeit (asthma humidum & siccum) verge- <sup>sigkeit und</sup>  
 sellchaftet ist, wo weder die Lungen, Adern noch die nervösen Theile <sup>Reuchen,</sup>  
 derselben angegriffen, sondern eine salzigte, schleimigte und zähe Feuch-  
 tigkeit in denen Lungen-Gefässen (vasis bronchialibus) steckt, und  
 selbige krampfhaft zusammenziehet, wird durch diese Brust-Mixtur,  
 indem sie zertheilet, ablöset und ausführt, gehoben. Wenn ein  
 rauher und heiserer Hals, welcher die natürlich helle Sprache ver- <sup>in rauhen</sup>  
 hindert, sich einfindet, wie auch bey einem Streckfluß selbst, thut solche <sup>Hals, Streck-</sup>  
 die beste Wirkung. Bei der Bräune (angina) diese Mixtur so- <sup>fluß und</sup>  
 wohl innerlich als äußerlich zum gurgeln gebraucht, zeigt den er- <sup>Bräune,</sup>  
 wünschesten Effect. Wenn von zurückgetretenen Schnupfen der  
 Zufluß nach denen innern Theilen gehet, und die scharffe Materie die <sup>in Stöck-</sup>  
 Luft-Röhre beständig irritiret, so ist dieses das bequemste Mittel, <sup>schnupfen, des-</sup>  
 die Schärffe zu dämpfen, und den so gefährlichen Zufluß nach denen <sup>sen Folgen</sup>  
 innern Theilen zu hemmen. Da es ferner Leute giebt, welche Jahr <sup>abzuwenden,</sup>  
 aus Jahr ein einen beständigen Qualster und Schleim von der Brust  
 loß-



in eingebur-  
hellen Hu-  
sten,

in allen an-  
dern Brust-  
Zufällen.

Die Dosis.

loßhusten müssen, wobei sie kurzen Odem empfinden, und wenn dieser Husten durch ein und andere Ursachen zum stocken gebracht wird, krank sind, so haben dieselben hier ein Mittel, wodurch sie den ihrer Gesundheit so vortheilhaften Husten nicht allein erhalten, sondern auch wieder herstellen können, und wenn nicht die Natur schon gewöhnet, hier einen Auswurf unreiner Säfte zu machen, völlig loß werden.

Ueberhaupt ist dieses ein vorzüglich Mittel in allen und jeden Brust-Krankheiten, welche noch keine Fäulniß zum Grunde haben, daher sie auch in der pleuritide, peripneumonia &c. niemanden hülfloß lassen, sondern alles thun wird, was man von einem Specifico fordern kan. Die Dosis ist 30 bis 40 Er. bis ins zehnde Jahr, vom 10den bis 20ten Jahre 60 bis 80 Er. und ältern Personen etwas mehr, oder eben die Dosis. Ordentlich braucht man nicht mehr als dreimal den Tag, als Morgens, Nachmittags und Abends, in hartnäckigten Fällen aber alle 3 Stunden zu geben.

Diese Mixtur ist mit Nachtrinken ein bis zweier Tassen Thee zu unterstützen, hauptsächlich früh Morgens.

### 5) Besondere Stein-Tinctur und Stein-Pulver.

Wovon der  
Steinschmerz  
zu unterschei-  
den.

Wovor sich  
solche Patien-  
ten in der  
Diät zu hü-  
ten.

Mit dem Steine beladen seyn, heißt, die schmerzhafteste Krankheit des menschlichen Körpers an sich haben, welche öfters die damit behafteten bis zur Raserei zu treiben fähig ist, daher leicht zu begreifen, wie solcher das Geblüt in solche Bewegung zu setzen fähig sei, daß öfters Fieber, Zittern und Reißen der Glieder, wie nicht weniger krampfhafte Ziehung aller Theile des Körpers sich damit vergesellschaften. Man muß diesen Schmerz, welcher von einem würcklichen Stein seinen Ursprung nimmt, wohl unterscheiden von der Entzündung der Nieren, (nephritide) den Hüft-Wehe, (malo ischiatico) denen Anzeigen der guldnen Ader, (moliminibus haemorrhoidalibus) der Colic und dergleichen. Käse, Milch, Speisen, spiritaeuse Getränke, blähende, unverdauliche und saure Speisen geben Anlaß zum Stein, hauptsächlich bei Leuten, welche fleischicht sind, und dünne Adern haben, und in dieser Absicht muß man sich während der Cur dieser Dinge enthalten. Hitzige, Urintriebende, angreifende, scharffe und Brech-Mittel müssen vermieden, am allerwenigsten



nigsten aber die Krankheit durch Gebrauch unzeitiger Opiatorum Vor was vor vermehret werden. Der Leib hingegen muß beständig offen gehalten werden, welches durch wiederholten Gebrauch meiner balsamischen Pillen geschehen kan. Wann man nun gewiß versichert, daß der empfindliche Schmerz vom Stein herrühret, so kan man sich dieser Mittel folgendergestalt bedienen. Findet man, daß der Leib bei Anfang des Paroxysmi verschlossen, so ist solcher entweder durch ein gelindes Clystier, oder welches besser, durch eine Dosis meiner balsamischen Pillen zu öffnen; sobald der Leib offen, kan man sogleich zum Gebrauch dieser Mittel also schreiten, daß Morgens und Nachmittags 60. Tr., Abends aber eine Dosis Pulver genommen werde. Die Dosis des Pulvers ist der dritte Theil eines Quentgens, und diese Dosis wird dreimal wiederholtet, also daß auf 3malen zusammen ein Quentgen genommen wird. Bei diesem Gebrauch siehet man den Urin nebst einem stark sandigten Bodensatz abgehen, wobei sich die Schmerzen allmählich legen, und der Krancke hergestellt wird. Wenn man nun die ganze Maladie gern los seyn will, so fähret man noch einige Zeit mit diesen Mitteln fort, und wiederholtet derselben Gebrauch alle 6. bis 8. Wochen, so wird der Schmerz immer gelinder werden, bis er sich endlich gar verlieret. Diejenigen, welche von Natur wegen ihrer Eltern zum Stein geneigt sind, präserviren sich, wenn sie alle 6 Wochen 3. Tage nach einander Morgens 60. Tr. und Abends den 3ten Theil eines Quentgens von diesem Pulver nehmen. Die angewöhnten Abderlässe sind niemalen zu unterlassen, zumalen bei vollblütigen Personen, und eine gute Diaet muß die Arzenei-Mittel unterstützen.

## 6) Universal-Pulver vor Kinder.

Niemand ist bei Krankheiten erbarmenswürdiger, als kleine Kinder, weil sie ihre Noth nicht von sich sagen können, gleichwohl findet man selten ein Kind, welches nicht etlichemal seine Anfälle erlitten, und hat man also um so viel eher Ursache auf Mittel zu denken, diesen kleinen beizuspringen. Gleich anfangsmuß man sich mit Ausführung des Soors (meconii) beschäftigen, weilen von dessen Zurückbleiben viele Zufälle entziehen, man thut also wohl, wenn man gleich anfangs Morgens und Abends eine kleine Erbse groß in einem mit Mandel-Öel aufgelösten gewundenen Zucker denenselben ein-giebt,



gegen das  
Bauchgrim-  
men.

gegen das bö-  
se Wesen und  
Convulsio-  
nen.

solter das  
Hertzgespan.

in trockenen  
Husten und  
Reuchen.

die meisten  
Krankheiten  
der Kinder  
kommen von  
der Milch.

Die Dosis.

giebt, und dadurch desselben Ausführung auf die gelindeste Art be-  
fördert. Führt man wöchentlich 2 bis 3mal fort mit Gebrauch die-  
ses Pulvers, so wird der Leib beständig offen gehalten, und dadurch  
das von der zusammengeronnenen Milch entstehende Bauchgrim-  
men abgewendet, und zugleich verhindert, daß die scharffe und saure  
Feuchtigkeit, welche die zarten Gedärmen angreiffet, (denn sie ist  
bisweilen so scharf, das sie die Windeln selbst angreiffet) sich nicht  
lange aufhalten könne. Das böse Wesen, (epilepsia) oder im ge-  
ringern Grad convulsiones sind bei Kindern keine seltene Sachen,  
solche pflegen entweder, weil der Leib verschlossen, oder weil die  
durchbrechende Zähne heftige Schmerzen machen, oder aber, weil  
sich Würmer verhalten, oder von der allgemeinen Ursache dem Aer-  
gerniß der säugenden Person zu entstehen. Dieses ist demnach fä-  
hig, dergleichen abzuwenden, wenn es dann und wann gebraucht  
wird, ja wenn dergleichen schon vorhanden, so wird sich solches lin-  
dern, und in der Folge gar vertiehren. Das Hertzgespan ist gleich-  
falls einer der beschwerlichsten Zufälle der Kinder, solches enttehet  
entweder von verschlagenen Winden, oder aber von einer unglei-  
chen Dehnung der Brust-Mäuslein, welches bei unleidlichen Kin-  
dern, die sich öfters rücklings biegen, gar leicht möglich; eiliche dotes  
von diesem Pulver nebst der Inachnehmung vor fernern Biegen,  
werden dieses heben. Trockener Husten und Reuchen sind öfters  
bei Kindern allgemein, doch nebst Gebrauch meiner Brust-Mixtur  
mit diesem Pulver, da denn erstere Morgens und Nachmittags zu  
30. Tr., Abends aber 1. dosis des Pulvers zu nehmen, zu heben.  
Der Schmerz, welcher vom schweren Zahnen enttehet, wird  
durch dieses Pulver gelindert, mithin convulsiones evitiret. Da  
nun aber die mehresten Kinder-Krankheiten von der Milch herrüh-  
ren, in dem sich, die da säugen, entweder ärgern oder erkälten, oder  
aber Speiß und Tranck, welche nicht nützlich sind, genießten, so kö-  
nte man dergleichen Krankheiten verhüten, wenn sich diese Leute nach  
der gehörigen Ordnung einrichteten; allein da dieses nicht wohl mög-  
lich, so nimmt man seine Zuflucht zum Gebrauch dieses Pulvers, und  
läßt dabei denen, welche die Kinder säugen, dann und wann ein paar  
Doses balsamische Pillen nehmen. Die Dosis ist durchgehends eine  
Erbse groß, grösser und kleiner, nachdem das Alter ist, bis in das  
4te und 5te Jahr.

Dies



Dieses wäre der erste Theil, worinnen ich denen Nothleidenden den Nutzen meiner Arzeneien gezeigt habe: so Gott Leben und Gesundheit verleihet, ich auch sehe, daß meinem Nächsten ferner dienen kan, so wird bald der zweite und dritte Theil auch ans Licht treten. Vorjeko habe nur noch jederman erinnern wollen, die irrige Meinung fahren zu lassen, als wenn Schriften von dieser Art allemal etwas nachtheiliges, entweder vor den Verfasser oder den Kranken nach sich zögen. Man glaube dieses nicht; der Verfasser sagt etwas in einem Zusammenhange, was Professores hin und wider in ihre Disputationes mengen, letzteres haben Hofmann und Wedel, die berühmtesten Aerzte dieses Jahrhunderts, gethan, und wer hat es ihnen verdacht? warum wollte man denn andern dergleichen auf eine andere Art zu thun verdensken, da diese die Gelegenheit nicht haben, durch den Lehrstuhl solches bekannt zu machen. Denen Kranken kan es wieder nicht nachtheilig seyn, weil diese Arzeneien weder aus der Hand eines herumirrenden Empirici, eines unerfahrenen Handlungsers oder alten Weibes, sondern aus der Bearbeitung erfahrner Aerzte geliefert, und von einem Arzneyverständigen Doctore beschrieben werden. Jedoch ich übergehe fernere Weitläufigkeiten deswegen mit Stillschweigen, weil vielleicht in den folgenden Theilen mit besserer Gelegenheit dergleichen wird aufgeführt werden können, und melde nur noch dieses, daß beschriebene Medicamenta sowohl bei mir dem Verfasser selbst in Mühlhausen als auch bey Herrn Johann Christian Martini, berühmten Buchhändlern in Langensalka, in Commission zu haben sind, und zwar in folgenden Preisen:

1. Loth balsamische Universal-Pillen.     •     •     •     16 gr.  
Diese werden halbe Loth und auch Quentgen weise verkauft.
  1. Loth Universal-Balsam.     •     •     •     16 gr.
  2. Loth Visceral-und Magen-Elixir.     •     •     •     16 gr.
- Wird auch Loth weise à 8. gr. verkauft.

2. Loth



2. Loth balsamische Brust-Mixtur. 12 gr.

Wird auch Loth weisse à 6. gr. verkauft.

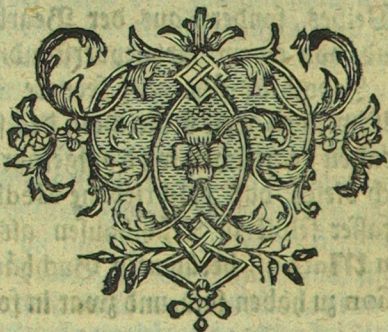
1. Loth Stein-Tinctur nebst 1. Quentlein Stein-Pulver, 1 Rthlr.  
auf 3mal zu nehmen.

Universal-Pulver vor Kinder 1. Quentlein. 12 gr.

Dieses wird auch zu halben Quentlein verkauft.

Summa 4. Rthlr.

Ob nun wohl diese Medicamenta alle einzeln zu haben, so stehen  
auch Apothecgen, worinnen die ganze Portion vor 4. Rthlr. und  
worinnen die halbe Portion 2. Rthlr. da, und bittet man die Brie-  
fe francò einzuschicken, und wo Porto nöthig, solches mit  
beizulegen.







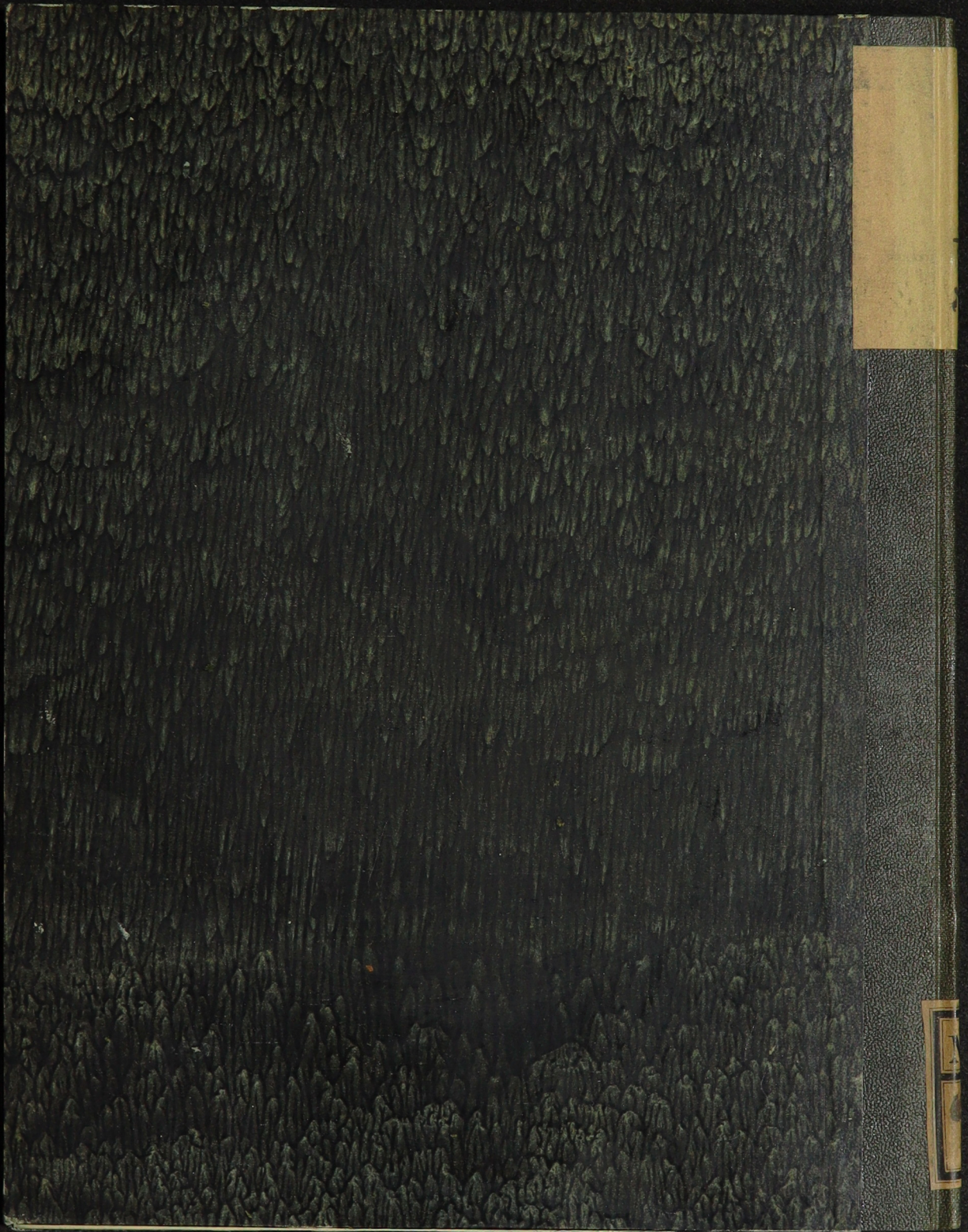














te Linderung. Ihr Nutzen ist ferner in denen  
e von Verunreinigung der wäſſrigen Theile un-  
gen, zu ſehen: Krätze, Tripper, der weiſſe Fluß in der Krätze,  
ble Dinge werden bei dem Gebrauch derſelben Tripper und  
et. In denen ſogenannten kalten Fiebern bringe weiſſen Fluß,  
dem Tage genommen werden, der vom paro- in kalten Fie-  
elben zum Weichen und Nachlaſſen, indem ſie die bera.  
des Magens und der Gedärme, wodurch die meh-  
Art erzeugt werden, ausführen, und weil ſie we-  
eit nicht abmatten, ſo kan auch hier derſelben of-  
ts anders als Nutzen bringen. Das ſonderlich-  
ten von allem Alter können gegeben werden, fñnnen ſie  
r Doſi, dieſelbe iſt nun bey Erwaſſenen, vom brauchen.  
rechnet, 20 Stück, vom 8 bis 16den Jahre 12 Die Doſe,  
drunter ſo viel Pillen als Jahre.

## 2) Universal-Balsam.

concentratum aus allen dreien Natur: Reichen, die Was er ſeyt  
on denen Metallen, das Flüchtige und den Ge-  
nen Thieren, und das balsamiſche, welches den  
im Munde erhält, aus denen Pflanzen, dahero  
in wenigen ſo ſtarck, weil ſeine Theile ſo ſtarck  
nd. Seine Tugend überhaupt beſtehet in Stär-  
atur, er bringt die ſchwach gewordenen Bewe-  
nd des Körpers in gehörige Ordnung, und erſe-  
te feſten Theile des Menſchen, dahero er denen,  
nachdenken müſſen, ſowohl innerlich, als bis- Stärket die  
n riechen gebraucht, die Lebens-Geiſter ſtär- Lebens-Ge-  
hre Arbeit ungemein erleichtert. Wenn er vor ſter,  
ommen wird, zertheilet er und führet die ver- führet die  
aus, und hindert die beſchwerlichen Folgen, wel- Blähungen  
blähender Speiſen entſtehen, befördert deren aus,  
Magen und Gedärme, und befreiet ſelbige von  
gkeit. Wird er frühe Morgens genommen, oder bewahret und  
bewahret er vor Schlag-Flüſſen und Lähme, biſt vor  
ſchen ſchon würcklich behaftet, ſchaffet er unge- Schlaag-Fluſ  
Bei ſich ereignenden Schlag-Flüſſen iſt dieſer und Lähme.  
B 2 Gebrauch